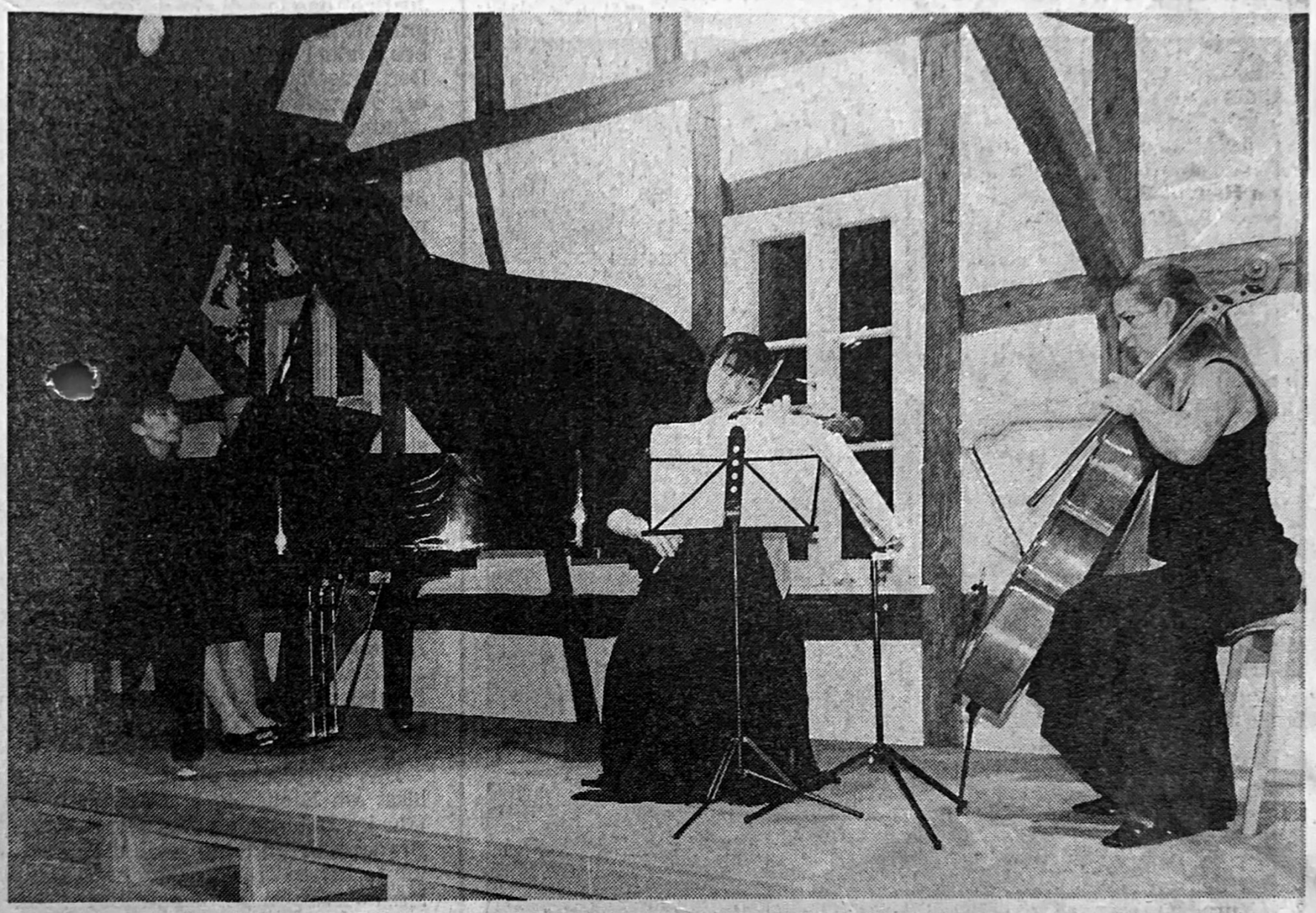
29. Nov. 2002

Kammermusik auf hohem Niveau

Schnaittach: Klassische Soirée mit Musikstudenten in der Kulturscheune



Mit einem Trio von Mendelssohn-Bartholdy, einem Klassiker der Kammermusik, startete das Konzert in der vollen Kulturscheune.

Der Verein Kulturscheune Schnaittach hatte zu einem Konzert mit anspruchsvoller klassischer Musik geladen. Der Abend wurde von jungen, aufstrebenden Künstlern gestaltet, allesamt Studierende der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg. Das erfreulich zahlreich erschienene Publikum konnte ein interessantes Programm mit Werken verschiedener Stilepochen für Klavier-Solo, Klavier-Trio und Fagott-Trio erleben.

Professor Wolfgang Manz von der Hochschule für Musik, der das Programm zusammengestellt hatte und das Konzert in angemessener, fachkundiger und trotzdem unterhaltsamer Weise moderierte, unterstrich die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen und bedankte sich bei den Organisatoren für die Auftrittsmöglichkeit für die jungen Musiker in einem so schönen, atmosphärischen Rahmen. Aufgrund der hervorragenden infrastrukturellen Bedingungen, welche die Kulturscheune Schnaittach bietet, würden sich weitere Veranstaltungen dieser Art auch künftig anbieten.

Mit dem Trio op. 66 c-moll für Klavier, Violine und Violoncello von Felix Mendelssohn-Bartholdy stand gleich eines der bedeutendsten Werke der Kammermusik überhaupt am Beginn des Konzertes. Es wurde von der Pianistin Takako Ono, der Geigerin Mayumi Hirasaki und der Cellistin Judith Schmid virtuos und leidenschaftlich dargeboten. Man merkte, dass diese drei jungen Musiker schon lange Zeit miteinander musizieren und bestens aufeinander eingespielt sind.

Klug disponierte Dynamik

Anstelle des ursprünglich eingeplanten Gesangsbeitrages hörte das Publikum dann Klaviermusik vom Feinsten: Franz Liszts „Venezia e Napoli", ein Extrakt aus dem Zyklus „Années de Pelerinage", einer Sammlung von Klavierstücken, in denen Franz Liszt musikalische Eindrücke seiner zahlreichen Reisen kompositorisch umsetzte. Diese drei aparten, teils poetisch, teils virtuos angelegten Sätze sind sehr vom italienischen Gesang her inspiriert und bieten dem Pianisten alle Facetten sowohl lyrischer als auch kraftvoller Gestaltung. Lisa Maria Schachtschneider glänzte in diesem Triptychon durch eine klug disponierte Dynamik.

Nach der Pause überraschte das Fagott-Trio „Surprise" mit Florian Winckler, Julia Santarius und Dimitri Telent das begeisterte Publikum mit einer Kostbarkeit der Bläserliteratur, nämlich dem Trio op. 17/1 von Francois-Henri Castil Blaze, einem unbekannten Zeitgenossen Mozarts. Es handelt sich um eine der wenigen Originalkompositionen für eine solche Besetzung. Sie wurde von den drei jungen Fagottisten souverän und mit Charme serviert. Das war sehr unterhaltsame, aber trotzdem anspruchsvolle Kammermusik im besten Sinne des Wortes.

Zum Abschluss des Konzertes gab es dann wieder Pianoforte pur. Die Pianistin Masha Khotimski interpretierte die Corelli-Variationen op. 42 des berüchtigten russischen Pianisten und Komponisten Sergej Rachmaninow. Zur Zeit der Entstehung dieses Werkes war es nicht ungewöhnlich, dass Komponisten Variationen über bekannte Themen älterer Meister schrieben. In diesem Fall hat sich Rachmaninow an ein Thema des italienischen Barockmeisters Arcangelo Corelli angelehnt und daraus einen wahren Kosmos an komplexen und pianistisch vertrackten Variationen geschaffen.

Die Besucher erlebten ein Konzert von hohem Niveau, welches, wie immer in der Kulturscheune, einem guten Zweck diente. Man darf auf weitere Konzerte dieser Art gespannt sein.